



Rollenbilder

Zeitaufwand

3 Lektionen, 135 Minuten

Die Aufträge können jedoch je nach Klasse gekürzt oder auch ausgeweitet werden. Der historische Rückblick kann beispielsweise weggelassen werden.

Thema und grober Ablauf der Unterrichtssequenz

Welche Rollen sollen Frauen* und Männer* in der Gesellschaft übernehmen? Welche Verhaltensweisen sollen sie zeigen und welche Eigenschaften sollen sie haben? Häufig fallen gerade solche Verhaltensweisen auf, die nicht der sozialen Erwartung entsprechen.

Erwartungen im Allgemeinen helfen uns zwar bei der Informationsverarbeitung im Alltag, der Meinungsbildung und bei der Bewertung von Situationen. Sie können auch Sicherheit vermitteln, indem sie uns Orientierung in der Umgebung bieten. Doch:

Häufig wird der biologische Unterschied zwischen den Geschlechtern überbetont. Daraus werden Schlussfolgerungen für Mann* und Frau* gezogen, die oftmals typisiert und überspitzt sind. Solche Darstellungen von geschlechtsspezifischen Unterschieden werden von Kindern und Jugendlichen unhinterfragt übernommen. Die Auswirkungen davon sind besonders in der Persönlichkeitsentwicklung zu erkennen. Die Jugendlichen suchen sich Rollenvorbilder ihres eigenen Geschlechts und grenzen sich vom anderen Geschlecht ab. Zudem wird die Persönlichkeitsentwicklung von Stereotypen und Erwartungen beeinflusst, die sich in der Selbstwahrnehmung verfestigen können.

In der Schule können solche Erwartungshaltungen problematisch sein. So ist es möglich, dass die mathematische Begabung eines Mädchens* einfach übersehen wird.

Andere negative Wirkungen von solchen Erwartungshaltungen sind Verallgemeinerungen. Von Eigenschaften bestimmter Mädchen* oder Jungen* wird auf eine definierte Gesamtheit geschlossen.

Das Ziel dieser Unterrichtssequenz besteht darin, dass die Schülerinnen* und Schüler* auf Erwartungshaltungen in Bezug auf die Geschlechter sensibilisiert werden und sich aktiv mit ihren Rollenbildern auseinandersetzen und somit für sich selbst eine Schlussfolgerung ziehen können.

Benötigte Materialien

- Individuelles Schreibmaterial
- Filmmaterial: Handy oder Filmkamera (mit Mikrofon)
- Computer und separate Räume zum Abspielen der Videos
- Arbeitsblätter zu den einzelnen Unterrichtssequenzen (im Anhang zu finden)
- Kärtchen zu den Rollenklischees



Detaillierte Planung / Präparation

Lehrplan 21 – Kompetenzen:

ERG 5.2

Die Schüler*innen können Erfahrungen und Erwartungen in Bezug auf Geschlecht und Rollenverhalten in der Gruppe formulieren und respektvoll diskutieren (z.B. Bedürfnisse, Kommunikation, Gleichberechtigung).

Lektionsziele:

- ✓ Du verstehst den Begriff «Rollenbild» und kannst ihn in eigenen Worten erklären.
- ✓ Du wirst dir deinen Rollenbildern bewusst und kannst diese in Worte fassen.
- ✓ Du kannst deine Rollenbilder szenisch umsetzen.
- ✓ Du kannst dich mit deinen eigenen Rollenbildern in einer Diskussion kritisch auseinandersetzen.

Zeit min	Inhaltliche Gliederung	Didaktisch-methodische Hinweise, Aktivitäten von LP /Schüler*innen	Sozialform (KV, EA, PA, GA)	Material / Besonderes
30'	Umsetzung der Rollenbilder des anderen Geschlechts in eine szenische Darstellung	Erste Auseinandersetzung mit den eigenen Rollenbildern Gruppen von vier bis sechs gleichgeschlechtlichen Schüler*innen LP coacht und sichert, dass Klischees nicht diskriminierend wirken können	GA	Filmmaterial (Handy, Filmkamera)
20'	Jeweils ein anderes Video wird angeschaut, dargestellte Rollenklischees werden mündlich gesammelt, Gruppenverantwortliche/-r wird bestimmt	Ergebnissicherung: Video der szenischen Umsetzung Ergebnissicherung: AB	GA	Computer und separate Räume zum Abspielen der Videos AB: Reflexion zu einem anderen Theater
10'	Sammeln der Rollenklischees an der Tafel	Gemeinsame Ergebnissicherung: Schüler*innen tragen Rollenklischees zusammen,	Plenum	Wandtafel



		Gruppenverantwortliche übernehmen die Leitung LP notiert Rollenklischees		
30'	Erweiterung der Klischees, die zuvor an der Tafel gesammelt wurden: Schüler*innen setzen sich mit den Merkmalen und Verhaltensweisen der Geschlechter auseinander, welche als typisch Mann* oder typisch Frau* gelten. Anhand von Kärtchen mit „geschlechtstypischen“ Aussagen diskutieren sie die Leitfragen.	Schüler*innen sollen erkennen, an welche Rollenbilder sie selbst noch haften und wie sie von sich selbst und anderen wahrgenommen und eingeschätzt werden. Dabei können/sollen Differenzen zum Selbstbild entstehen. LP betont diese entstehenden Differenzen zum Schluss. Leitfragen regen zur Diskussion an, können individuell erweitert werden	GA	Kärtchen zu den Rollenklischees, können erweitert werden
20'	Abschliessende, kritische Reflexion	Abschliessende Reflexion: Was lösen die Aufträge bei den Schüler*innen aus? Wie entwickeln sie ihre Denk- und Handlungsweisen weiter? Dies soll aufgefangen werden.	EA	Reflexions-AB, muss nicht abgegeben werden
20'	Historischer Rückblick anhand authentischen Materials	Vergleiche heute- damals Was hat sich bereits geändert? Was ist (leider) noch gleichgeblieben? In PA können sich die Schüler*innen gegenseitig Ausschnitte aus dem Handbuch vorlesen. Ergebnissicherung: Abgabe der Arbeitsblätter.	PA	Ausschnitt aus dem «Handbuch der guten Ehefrau» und AB dazu
5'	Schlussrunde anhand eines Blitzlichts	Abschluss im Plenum, sammeln von allfälligen Problemen, Fragen und Schlussbemerkungen	Plenum	Evtl. einen Ball



Theater typisch Mann* / typisch Frau*

Teil 1: Theater spielen und filmen (GA) – 30 Minuten

Ziel: Du kannst dein Rollenbild des anderen Geschlechts szenisch umsetzen.

Anmerkung: Diesen Teil könnt ihr in einem separaten Raum durchführen. Fragt dazu die Lehrperson

Auftrag:

1. Bildet eine Gruppe von vier bis sechs gleichgeschlechtlichen Schüler*innen.
2. Mädchen*gruppen: Denkt euch ein kurzes Theater (max. 5 Minuten) mit einer typischen, klischierten Männer*aktivität aus. Überlegt euch dafür zuerst einen typischen Ort und eine typische Aktivität / Handlung. Als Ideengrundlage dient euch, euer bisher erarbeitetes Rollenbild. Wendet zum Einstudieren maximal 20 Minuten auf.
Knaben*gruppen: Denkt euch ein kurzes Theater (max. 5 Minuten) mit einer typischen, klischierten Frauen*aktivität aus. Überlegt euch dafür zuerst einen typischen Ort und eine typische Aktivität / Handlung. Als Ideengrundlage dient euch, euer bisher erarbeitetes Rollenbild. Wendet zum Einstudieren maximal 20 Minuten auf.
3. Mädchen*gruppen: Spielt euer Theater und filmt es mit einem Smartphone oder einer Filmkamera. Ladet dieses danach auf den Computer und legt es im Abgabeordner mit dem Titel 'Theater typisch Mann_Namen der Gruppenmitglieder' ab.
Knaben*gruppen: Spielt euer Theater und filmt es mit einem Smartphone oder einer Filmkamera. Ladet dieses danach auf den Computer und legt es im Abgabeordner mit dem Titel 'Theater typisch Frau_Namen der Gruppenmitglieder' ab.

Ergebnissicherung: Video der szenischen Umsetzung



Teil 2: Analyse Theater einer anderen Gruppe (GA) – 20 Minuten

Diesen Teil könnt ihr erst durchführen, wenn ihr Teil 1 abgeschlossen habt und eine andere Gruppe des anderen Geschlechts ebenfalls ein Video abgelegt hat.

Ziel: Du kannst das dargestellte Rollenbild einer anderen Gruppe kritisch hinterfragen.

Auftrag:

1. Ihr arbeitet in den gleichen Gruppen wie in Teil 1.
2. Schaut euch das Video einer andersgeschlechtlichen Gruppe aus Teil 1 an.
3. Diskutiert der Reihe nach folgende Fragen:
 - a. Welches Rollenbild haben die Schauspieler*innen von eurem Geschlecht?
 - b. Wie könnt ihr euch mit dem dargestellten Rollenbild identifizieren? Passt das dargestellte zu euch persönlich? Warum / warum nicht?
 - c. Welche Erkenntnisse zieht ihr daraus? Gibt es Anlass, euer eigenes Rollenbild zu hinterfragen?
4. Haltet eure Antworten schriftlich fest.

Ergebnissicherung: Schriftlich festgehaltene Antworten zu Punkt 3



Spiel mit Kärtchen

Ziel: In diesem Posten diskutiert ihr darüber, was ihr von Merkmalen und Verhaltensweisen der Geschlechter denkt, welche als typisch Mann* oder typisch Frau* gelten. Zudem erkennt ihr, wie ihr von anderen wahrgenommen und eingeschätzt werdet. Dabei können Differenzen zu eurem Selbstbild entstehen.

Auftrag:

1. Nehmt in der Gruppe einen Stapel Kärtchen und setzt euch in einen Kreis.
2. Wichtig ist, dass ihr wisst, dass sich zwei verschiedene Arten von Kärtchen im Stapel befinden. Die einen sprechen Verhaltensweisen von Männern* oder Frauen* an, die oftmals als typisch gelten. Die anderen enthalten eine Aussage über euch persönlich. Die anderen Gruppenmitglieder und die Person, die ein solches Kärtchen zieht, bewerten, ob die Aussage auf die Person mit dem Kärtchen zutrifft oder nicht.
3. Legt die Kärtchen verdeckt vor euch. Eine Person zieht das erste Kärtchen und liest vor. Sie sagt, was sie zur Aussage auf dem Kärtchen denkt.
4. Danach steigen die anderen Gruppenmitglieder in eine Diskussion ein. Schaut darauf, dass ihr nicht mehr als 5 Minuten für ein Kärtchen braucht.

Ihr könnt euch beim Diskutieren der Aussagen auf folgende Leitfragen stützen:

- Trifft diese Aussage meiner Meinung nach zu? Begründe.
- Wie stehe ich zur Aussage? Begründe.
- Wie wird die Aussage in der Öffentlichkeit, also zum Beispiel in der Werbung oder in der Schule behandelt?
- Trifft die Aussage auf mich zu? Verhalte ich mich auch so, wie auf den Kärtchen beschrieben? Wie sehen mich andere?
- Welche Folgen haben solche Aussagen beispielsweise auf dem Schulhof?

Ergebnissicherung: Ihr habt euch nun intensiver mit Rollenbildern und Bildern von euch selbst beschäftigt. Füllt zur anschließenden Reflexion das Arbeitsblatt aus, das sich noch bei eurer Lehrperson befindet.



Männer* dürfen keine Gefühle zeigen.	
Frauen* lästern häufig.	
Männer* streiten sich nicht, sie prügeln sich nur.	
Männer* essen viel Fleisch.	
Frauen* lieben Schuhe und Schokolade.	
Männer* müssen Frauen* beschützen.	
Frauen* verbrauchen mehr Zeit vor dem Spiegel als Männer*.	
Frauen* können nicht parkieren.	



<p>Frauen* mögen Liebesfilme.</p>	
<p>Ein Mann*, ein Wort.</p>	
<p>Frauen* lieben Schmuck und gehen viel shoppen.</p>	
<p>Männer* schauen Pornos.</p>	
<p>Ich esse gerne Schokolade.</p>	
<p>Ich kaufe gerne Kleider ein.</p>	
<p>Ich interessiere mich für Basketball.</p>	
<p>Ich finde Kleinkinder süß.</p>	



<p>Ich schaue im Vorbeigehen oft in den Spiegel.</p>	
<p>Ich koche gerne.</p>	
<p>Ich gebe vor meinen Kolleg*innen gerne an.</p>	
<p>Wenn ich Filme schaue, muss ich oft weinen.</p>	
<p>Ich spreche gerne darüber, wie es mir im Moment geht.</p>	
<p>Ich gehe nur gestylt aus dem Haus.</p>	
<p>Als Kind habe ich mit Puppen gespielt.</p>	
<p>Computerspiele sind mein Ding.</p>	



«Handbuch für die gute Ehefrau»

Löst dieses Arbeitsblatt in Partnerarbeit. Als Beilage zu diesem Arbeitsblatt findet ihr das „Handbuch für die gute Hausfrau“. Lest dieses aufmerksam durch und beantwortet folgende Fragen. Die Fragen diskutiert ihr gemeinsam, jedoch füllt jeder und jede von euch ein eigenes Arbeitsblatt aus.

1. Welches Frauen*bild und welches Männer*bild werden im „Handbuch für die gute Ehefrau“ vermittelt?

2. Welche Eigenschaften muss eine gute Hausfrau*/ eine gute Mutter* laut der Zeitschrift „Housekeeping Monthly“ besitzen?

3. Welche Aufgaben hat der Mann*, welche hat die Frau* gemäss diesem Handbuch?

4. Vergleicht nun eure Liste mit dem Handbuch. Was ist anders? Was ist gleichgeblieben?



5. Was findet ihr gut und was gefällt euch an den Erkenntnissen, die ihr gewonnen habt, nicht?

6. Welche Folgen haben, eurer Meinung nach, solche Aufgabenverteilungen im Alltag?

Ergebnissicherung: Euer Arbeitsblatt ist nun ausgefüllt. Gebt dieses der Lehrperson ab, damit sie euch eine Rückmeldung geben kann.



Das Handbuch für die gute Ehefrau

In einer Familie zählen nur die Bedürfnisse von einem einzigen, und das ist der Ehemann - jedenfalls wenn es nach der britischen Zeitschrift "Housekeeping Monthly" geht, die in ihrer Ausgabe vom 13. Mai 1955 zusammenfasst, wie eine gute Ehefrau sich ihrem Mann gegenüber zu betragen hat und damit gleichzeitig ein düster-skurrielles Sittenbild von Partnerschaft in den 50er Jahren zeichnet:

Verwöhnen Sie ihn IHN!

Halten Sie das Abendessen bereit. Planen Sie vorausschauend, evtl. schon am Vorabend, damit die köstliche Mahlzeit rechtzeitig fertig ist, wenn er nach Hause kommt. So zeigen Sie ihm, dass Sie an ihn gedacht haben und dass Ihnen seine Bedürfnisse am Herzen liegen. Die meisten Männer sind hungrig, wenn sie heimkommen und die Aussicht auf eine warme Mahlzeit (besonders auf seine Leibspeise) gehört zu einem herzlichen Empfang, so wie man ihn braucht.

Machen Sie sich schick. Gönnen Sie sich 15 Minuten Pause, so dass Sie erfrischt sind, wenn er ankommt. Legen Sie Make-up nach, knüpfen Sie ein Band ins Haar, so dass Sie adrett aussehen. Er war ja schließlich mit einer Menge erschöpfter Leute zusammen.

Seien Sie fröhlich, machen Sie sich interessant für ihn! Er braucht vielleicht ein wenig Aufmunterung nach einem ermüdenden Tag und es gehört zu Ihren Pflichten, dafür zu sorgen.

Das traute Heim

Räumen Sie auf. Machen Sie einen letzten Rundgang durch das Haus, kurz bevor Ihr Mann kommt.

Räumen Sie Schulbücher, Spielsachen, Papiere usw. zusammen und säubern Sie mit einem Staubtuch die Tische.

Während der kälteren Monate sollten Sie für ihn ein Kaminfeuer zum Entspannen vorbereiten. Ihr Mann wird fühlen, dass er in seinem Zuhause eine Insel der Ruhe und Ordnung hat, was auch Sie beflügeln wird.

Letztendlich wird es Sie unglaublich zufrieden stellen, für sein Wohlergehen zu sorgen.

Machen Sie die Kinder schick. Nehmen Sie sich ein paar Minuten, um ihre Hände und Gesichter zu waschen (wenn sie noch klein sind). Kämmen Sie ihr Haar und wechseln Sie ggf. ihre Kleidung. Die Kinder sind ihre "kleinen Schätze" und so möchte er sie auch erleben. Vermeiden Sie jeden Lärm. Wenn er nach Hause kommt, schalten Sie Spülmaschine, Trockner und Staubsauger aus. Ermahnen Sie die Kinder, leise zu sein.

Seien Sie glücklich, ihn zu sehen.

Begrüßen Sie ihn mit einem warmen Lächeln und zeigen Sie ihm, wie aufrichtig Sie sich wünschen, ihm eine Freude zu bereiten.



Opfern Sie sich auf - ER ist der Chef!

Hören Sie ihm zu. Sie mögen ein Dutzend wichtiger Dinge auf dem Herzen haben, aber wenn er heimkommt, ist nicht der geeignete Augenblick, darüber zu sprechen. Lassen Sie ihn zuerst erzählen - und vergessen Sie nicht, dass seine Gesprächsthemen wichtiger sind als Ihre.

Der Abend gehört ihm. Beklagen Sie sich nicht, wenn er spät heimkommt oder ohne Sie zum Abendessen oder irgendeiner Veranstaltung ausgeht. Versuchen Sie stattdessen, seine Welt voll Druck und Belastungen zu verstehen. Er braucht es wirklich, sich zu Hause zu erholen.

Ihr Ziel sollte sein: Sorgen Sie dafür, dass Ihr Zuhause ein Ort voller Frieden, Ordnung und Behaglichkeit ist, wo Ihr Mann Körper und Geist erfrischen kann.

Begrüßen Sie ihn nicht mit Beschwerden und Problemen.

Beklagen Sie sich nicht, wenn er spät heimkommt oder selbst wenn er die ganze Nacht ausbleibt. Nehmen Sie dies als kleineres Übel, verglichen mit dem, was er vermutlich tagsüber durchgemacht hat.

Machen Sie es ihm bequem. Lassen Sie ihn in einem gemütlichen Sessel zurücklehnen oder im Schlafzimmer hinlegen. Halten Sie ein kaltes oder warmes Getränk für ihn bereit.

Schieben Sie ihm sein Kissen zurecht und bieten Sie ihm an, seine Schuhe auszuziehen. Sprechen Sie mit leiser, sanfter und freundlicher Stimme.

Fragen Sie ihn nicht darüber aus, was er tagsüber gemacht hat. Zweifeln Sie nicht an seinem Urteilsvermögen oder seiner Rechtschaffenheit. Denken Sie daran: Er ist der Hausherr und als dieser wird er seinen Willen stets mit Fairness und Aufrichtigkeit durchsetzen. Sie haben kein Recht, ihn in Frage zu stellen.

Eine gute Ehefrau weiß stets, wo ihr Platz ist.

© Housekeeping Monthly, 1955



Abschliessende Reflexion

1. Was nimmst nach der Durchführung der Aufträge in deinen Alltag mit? Notiere dir eigene Überlegungen, wichtige Stichworte oder auch Fragen.

2. Wie ausgeprägt denkst du selbst in den thematisierten Rollenbildern? Trage dich auf der Skala von 1 (= gar nicht) bis 10 (=stark) ein.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

3. Wie stark glaubst du, einem Rollenbild entsprechen zu müssen? Trage dich auf der Skala von 1 (= gar nicht) bis 10 (=stark) ein.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

4. Wann hast/hattest du Mühe, weil jemand aufgrund deines Geschlechts bestimmte Erwartungen an dich hat/hatte?

5. Wie gehst du mit Rollenbildern gegenüber dem anderen Geschlecht um?